

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Wilhelm Pechtl

1951 in Zams geboren; 1973-78 Hochschule für angewandte Kunst, Wien, Graphikdiplom; 1979-81 freiberuflicher Graphiker in Wien; seit 1981 Zeichenlehrer am Gymnasium in Imst; ständiger Mitarbeiter bei verschiedenen Zeitschriften und Publikationen; Beschäftigung mit Tiroler Photographiegeschichte (eigene Publikationen, Archiv historischer Photographien); lebt und arbeitet in Strad

Einzelausstellungen: 1973 Kleine Galerie, Landeck; 1979 Werkhaus, Wien; 1982 Stadtmuseum Innsbruck; 1985 Gymgalerie, Imst; 1987 Museums-galerie, Tarenz; 1991 Turmgalerie, Imst; 1993 Galerie am Kirchplatz, Tis; Töpferstudio Kathrein, Innsbruck; 1994 AK Bildungsheim Seehof, Innsbruck

Ausstellungsbeteiligung: 1976 Burg Hasegg, Hall; 1977 Grafikbiennale, Krakau; 1981 Galerie 70, Berlin; 1984 Forum West, Salzburg; Galerie West, Imst; 1985 Tiroler Kunstpavillon, Innsbruck; 1994 Galerie Renu, Silz

Literaturauswahl: Kat. Ausst., 17. Österreichischer Grafikwettbewerb, Innsbruck 1980; B. Erhard u. W. Pechtl, Menschen im Tal, Innsbruck 1985; W. Pechtl u. A. Tamerl, Belichtet, Innsbruck 1989; W. Pechtl u. A. Tamerl, Josef Schöpf, Rosenheim 1991

Ohne Titel (Fische), 1984, Teller, Ton glasiert, Durchmesser 34 cm, Tiefe ca. 6,5 cm; sign., dat. innen »W.P. 84«

Kunst existiert für W. Pechtl in erster Linie in direktem Zusammenhang mit Alltagsleben, was nicht nur seine Tätigkeit als Grafiker bei verschiedenen Zeitschriften und Publikationen und als Plakatkünstler dokumentiert, sondern auch seine keramischen Objekte. Kleiner Keramiken stellt der Künstler selbst her, während er größere nur bemalt. Diesen Keramiksteller kennzeichnet die sparsame Dekoration mit einem sich wiederholenden Motiv. Zum natürlichen Farbton des Materials tritt lediglich Schwarz, die figürliche Darstellung bleibt als Negativform ausgespart. Die Abstände der Fische sind unregelmäßig und bieten damit eine reizvolle Unterscheidung zur schematischen Massenherstellung von Industrieprodukten. Als Anspielung auf die Funktion des Tellers kann der teilweise aufgebrochenen Umriß der Fische gesehen werden, der Gräten zum Vorschein kommen läßt.

C.W.



Two decorated plates of the same style as the one shown in the photograph above. The design is a stylized bird or animal figure with a beak and talons, arranged in a circle around a central circle. The design is simple and graphic, with a dark background and a light central circle.

Wilhelm Pechtl

Bertolt Brecht, 1979

Lu Hsün, 1979

Hanns Eisler, 1979

Käthe Kollwitz, 1979

Bertolt Brecht, 1979, Siebdruck, 84 x 59 cm, rechts unten bez. und signiert/50
»Pechtl Willi«

Lu-Hsün, 1979, Siebdruck, 84 x 59 cm, rechts unten bez. und signiert/50 »Pechtl
Willi«

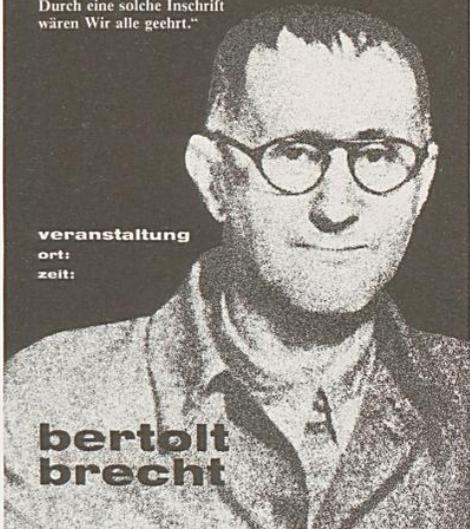
Hanns Eisler, 1979, Siebdruck, 82 x 58 cm, rechts unten bez. und signiert/ 50
»Pechtl Willi«

Käthe Kollwitz, 1979, Siebdruck, 84 x 59 cm, rechts unten bez. und signiert/50
»Pechtl Willi«

Das Plakat als Ausdrucksmittel durchzieht das gesamte künstlerische Werk von Willi Pechtl. In einer Serie entstehen 1979 mehrere Siebdruckarbeiten, deren inhaltliche Bezüge als soziale Stellungnahme Pechtls bezeichnet werden können. Während der Studienzeit in Wien forschte er im Widerstandsarchiv, was eine Auseinandersetzung mit dort aufgegriffenen Künstlern und Literaten mit sich brachte. Es entstehen formal unterschiedliche, jeweils dem Inhalt Attribut zollende Arbeiten, die in ihrer klaren und nüchternen Sprache überzeugen. Im Käthe Kollwitz Plakat sind deren eigene Skizzen eingebracht, die auf das Engagement dieser Künstlerin für Frauen, Arbeiter, Kinder hinweisen. In formaler Zurückhaltung unter Einbringung von Texten, macht Pechtl mit Theodor Kramer auf einen wenig beachteten Literaten der österreichischen Zwischenkriegszeit aufmerksam. 1990 fand das Plakat bei der in Innsbruck stattfindenden Theodor-Kramer-Tagung entsprechende Verwendung. Die mit künstlerischen Bildmitteln gestalteten Plakate Pechtls stellen maßgebliche Beispiele zeitgenössischer österreichischer Plakatkunst dar.

R.B.

„Ich benötige keinen Grabstein, aber wenn ihr einen für mich benötigt, wünsche ich, es stünde darauf: Er hat Vorschläge gemacht. Wir haben sie angenommen. Durch eine solche Inschrift wären Wir alle geehrt.“



veranstaltung
ort:
zeit:

bertolt brecht

Lu hsün

1881–1936
Dichter im Kampf für die nationale und soziale Befreiung Chinas



ausstellung

„Eng die Brauen zusammengezogen, kalt und voller Verachtung trotz ich tausend Herren, die mit Fingern auf mich zeigen. Willig wie ein Büffel beug' mein Haupt ich vor den Kindern.“



hanns eisler

DEBATTEN:

- EISLERS KRITISCH-BÜRGERLICHE PHASE
- MUSIK IM KLASSEN-KAMPF
- ZUR REZEPTION VON EISLERS MUSIK

ort:
zeit:



KÄTHE KOLLWITZ Arbeitskreis

„Ich will wirken in dieser Zeit, in der die Menschen so ratlos und hilfsbedürftig sind.“ (Nov. 1922)

Ort:
Zeit:

fr. Tscherning

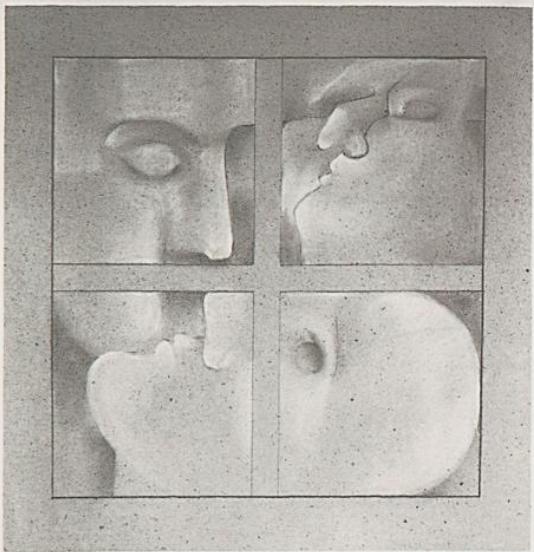
Wilhelm Pechtl

Amnesty International, 1973
Theodor Kramer Gedenkplakat, 1979



Amnesty International, 1973, Siebdruck, rechts unten signiert und datiert »Pechtl Willi/1973«, links unten bez. 16/120

Theodor Kramer Gedenkplakat, 1979, Siebdruck, 84 x 59 cm, rechts unten bez. und signiert/50 »Pechtl Willi«



16/190

Portrait Wien 1979

österreichischer Schriftsteller
der Zwischenkriegszeit

THEODOR KRAMER

Die Wahrheit ist, man hat mir nichts getan

Die Wahrheit ist, man hat mir nichts getan.
Ich darf schon lang in keiner Zeitung schreiben,
die Mutter darf noch in der Wohnung bleiben.
Die Wahrheit ist, man hat mir nichts getan.

Der Greißler schneidet mir den Schenken an
und dankt mir, wenn ich ihn bezahle, kindlich:
wovon ich leben werd', ist unendlich.
Die Wahrheit ist, man hat mir nichts getan.

Ich laß' wie früher mit der Straßenbahn
und gehe unbehelligt durch die Gassen;
ich weiß bloß nicht, ob sie mich gehen lassen.
Die Wahrheit ist, man hat mir nichts getan.

Es öffnet sich mir in kein Land die Bahn,
ich kann mich nicht von selbst von hinnen heben;
ich habe einfach keinen Raum zum Leben.
Die Wahrheit ist, man hat mir nichts getan.

Theodor Kramer



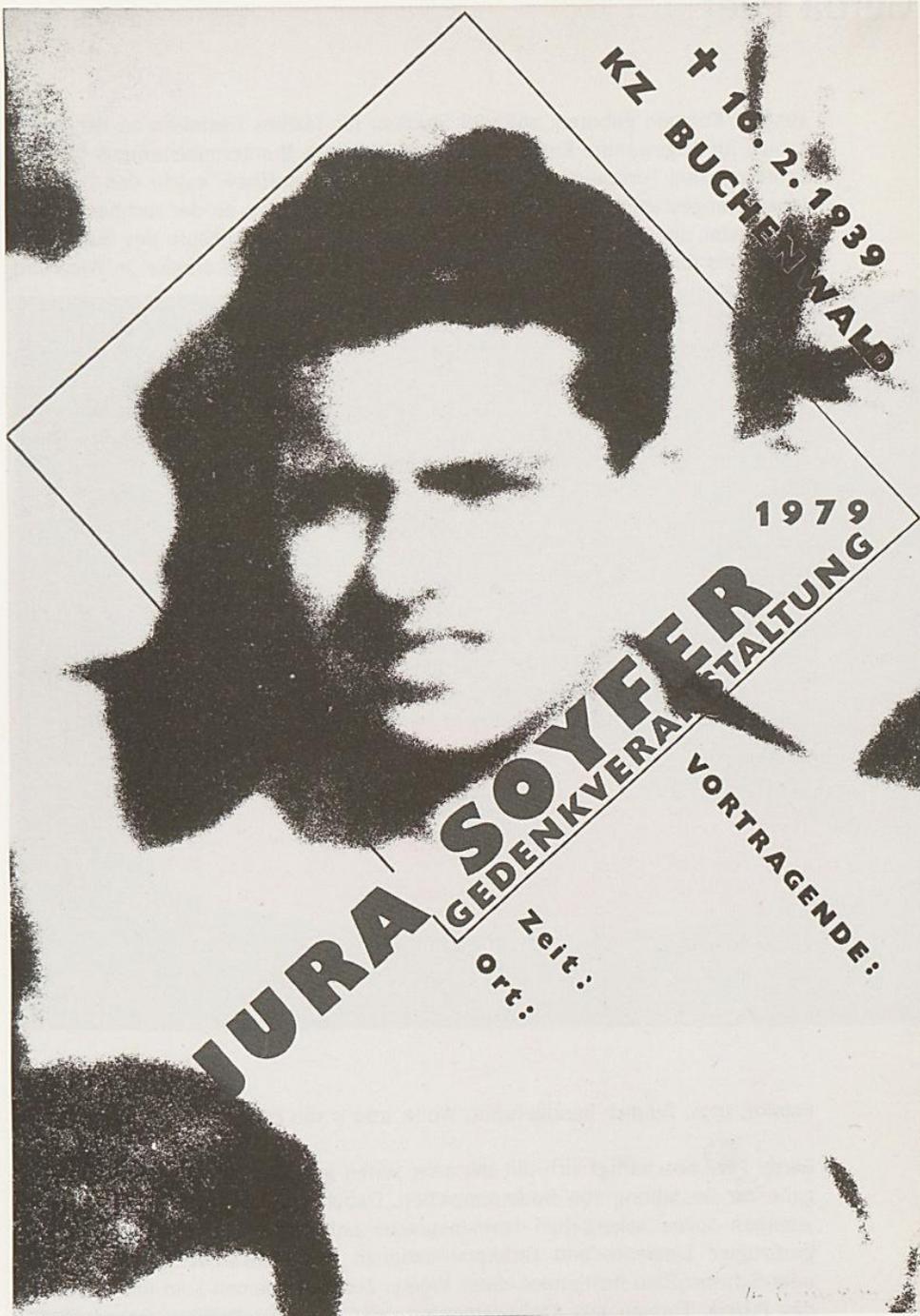
16. Portrait Wien



Jura Soyfer Gedenkplakat, 1979, Siebdruck, rechts unten bez. und signiert/50
»Pechtl Willi« – Preis der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Tirol

Anlässlich einer Jura-Soyfer Gedenk-Veranstaltung im Februar 1979 in Wien gestaltete Willi Pechtl das Plakat. Der österreichische Dramatiker, Lyriker und Kabarettist Jura Soyfer war im Februar 1939 im KZ-Buchenwald umgekommen. Auf diese Tatsache weist Pechtl in unumstößlicher Form hin, dem Betrachter werden die an Juden begangenen Verbrechen bewußt gemacht. In einer Auflage von 500 Stück fand das Plakat in ganz Wien Verbreitung. Die farbliche Reduktion auf Rot und Schwarz, die auf elementare geometrische Formen beruhende Gestaltung macht Einflüsse der russischen Konstruktivisten geltend, die ihrerseits in der Zeit der Umorientierung sowjetischer Kulturpolitik auf das breiten Massen zugängliche Plakat zurückgegriffen haben.

R.B.



† 16. 2. 1939
KZ BUCHENWALD

1979

JURA SOYEER

GEDENKVERANSTALTUNG

VORTRAGENDE:

Zeit:
ort: